

# Evangelium an die Untermosel gebracht

**Vortrag** Wirken des heiligen Lubentius beleuchtet

■ **Kobern-Gondorf.** Zum Motto des rheinland-pfälzischen Kultursommers „Gott und die Welt“ passte ein Vortrag zum heiligen Lubentius in der Koberner Pfarrkirche. Der Kirchenhistoriker Prof. Dr. Matthias Kloft von der Goethe-Universität in Frankfurt am Main beleuchtete das historische und legendäre Geschehen um das Leben und Wirken des Koberner Kirchenpatrons.

Initiiert wurde der Vortrag vom Verein Peregrini Arnstein. Die Freunde des mittelalterlichen Kloster- und Pilgerlebens wählten aus gutem Grund Kobern als Ort der Auftaktveranstaltung ihrer Musik-, Literatur- und Philosophie-Veranstaltungen „Gegen den Strom“ im Rahmen des Kultursommers. Denn in Kobern wirkte der heilige Lubentius im 4. Jahrhundert als Missionar und Seelsorger. Noch heute ist die Koberner Pfarrei stolz auf ein Reliquiar, das den rechten Unterarm ihres Schutzpatrons birgt. Aus spätantiken Gräberfunden in Kobern nährt sich die Annahme, dass bereits in jener Zeit an der Untermosel die Christianisierung begann. Es wurden in den Grabstätten nämlich keine Beigaben gefunden. Bei römischen und fränkischen Bestattungen war dies allerdings üblich. Auch alte Steinplatten und Grabsteine geben Hinweise auf den christlichen Glauben. Eine gefundene Steinplatte aus dem 8. Jahrhundert ziert das Bild eines bärtigen Mannes in priesterlichem Ornat mit Buch, auf dessen Schultern zwei Tauben sitzen. Historiker vermuten, dass sich an jener Stelle der Ausgrabung eine Kultanlage für den heiligen Lubentius befand.

Nachdem seine Aufgabe in Kobern erfüllt war, brachte Lubentius das Evangelium nach alter Überlieferung auch an die Lahn und in den Westerwald. Dies ist aber nicht belegt und wird von Historikern bezweifelt. In Dietkirchen an der Lahn fand der Heilige auch seine letzte Ruhestätte, aber erst im 9. Jahrhun-

in Kobern begraben lag. Auf höhere Weisung der damals Mächtigen wurde um das Jahr 840 die Überführung angeordnet. Zwischenstation war in Lahnstein. Ein schwer erkrankter Mann suchte bei dieser Gelegenheit Heilung und wurde erhört. Dieses Wunder wurde als Beweis gedeutet, dass die Überführung ins Lahntal dem Wunsch Lubentius' entsprach. Der Sandsteinsarkophag befindet sich noch immer in der Stiftskirche St. Lubentius im Limburger Stadtteil Dietkirchen. Hinter dem Altaraufsatz befindet sich ein Reliquiar des Heiligen in Büstenform. Die Geschichte, dass der Sarg auf einem Kahn zunächst moselabwärts, dann rheinaufwärts und die Lahn hinauf bis nach Dietkirchen trieb, ist eine typische mittelalterliche Legende.

Für Kloft stellt die Frühgeschichte von Lubentius, des Mitpatrons des Bistums Trier, ein herausragendes Zeugnis für die Heiligenverehrung dar. Die Überlieferung und die Spuren seines Wirkens bilden das erste schriftliche und historisch eindeutige Zeugnis christlichen Lebens an der Untermosel und im Lahntal.

Erwin Siebenborn



**Die Lubentius-Reliquie bewundern** der Vorsitzende des Kobern-Gondorfer Fördervereins St. Lubentius, Ralf Dötsch (links), und Prof. Dr.

dert, nachdem er mehr als 400 Jahre **Matthias Kloft.** Foto: Erwin Siebenborn